Die Kunst muss malen...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640414

Nutzungsbedingungen

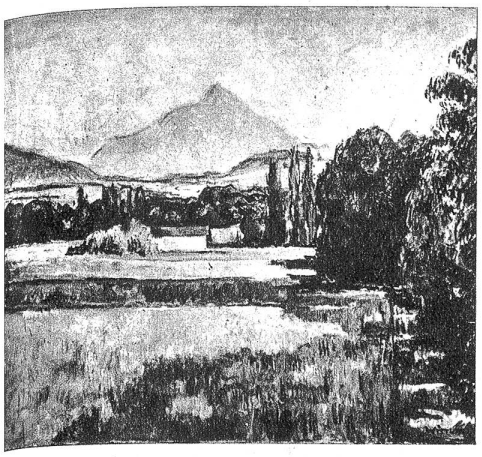
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Le môle

La perle du lac en hiver

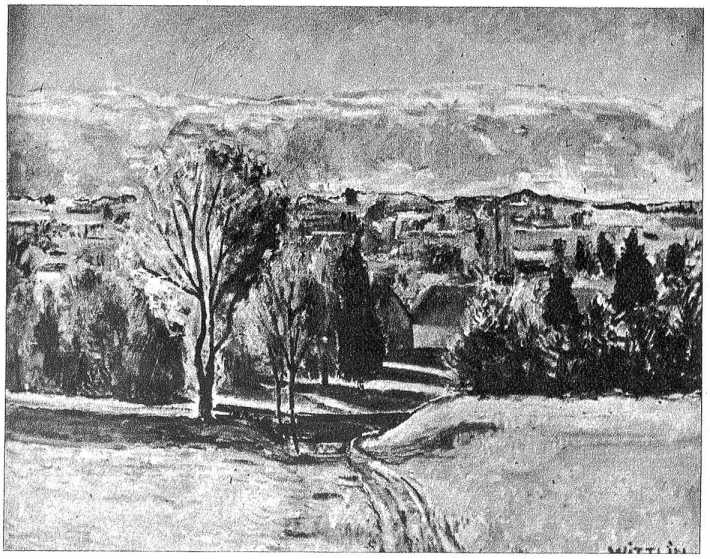
Die Kunst muss malen..

ist der Ausdruck eines Menschen, dem die Kunst nicht allein ein Problem gewesen ist, sondern sein Leben bis zum kleinsten Nerv erfüllt hat. Sein Name ist Gotthold Ephr. Lessing, und die Darstellung dieses unerklärlichen Dranges fand in der «Emilia Galotti» ihre künstlerische Vollendung.

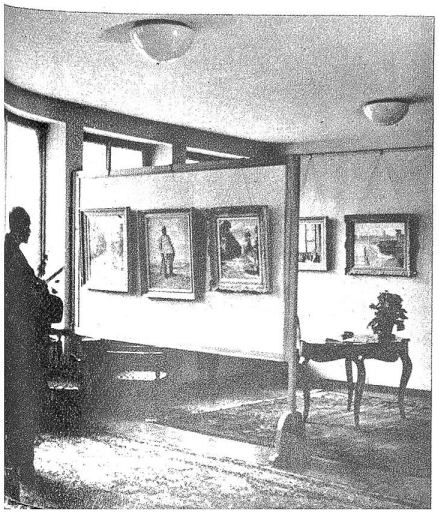
Dass ein Mensch malen muss, weil sein Inneres, seine Seele nur auf diese Weise eine glückhafte Lösung findet, ist ganz sicher manchen Menschen unerklärlich. Und doch ist es so. In der Ausstellung der Bilder von A. Wittlin in der Galerie Benador kommt gerade eine solche künstlerische Natur voll zum Ausdruck. Nirgends erkennt man eine bewusste Bindung des Malers an eine Art, Technik oder gar Schule. Seine Bilder sind wirkliche Erlebnisse seiner Seele und deshalb differieren sie voneinander, stehen sich oft im Gegensatz, wie hell und dunkel. Was diese Bilder doch wieder verbindet, ist die Farbe. Oft hemmungslos im Bild festgehalten deutet sie auf innere Spannungen, die künstlerische Leistung zur Folge hat. Das Bild «La perle du lac en hiver» ist ganz sicher das Resultat einer solchen glücklichen Stunde, in welcher die Seele die Natur in ihrem vollen Ausdruck auf die Leinwand wiedergeben konnte. Starke Impulse, kühner Strich und eine interessante Farbenkomposition kennzeichnen das Werk. Gleich daneben steht, zwar nicht im Gegensatz, aber viel ruhiger im Ausdruck, das Bild «Campagne genevoise en automne» und das «Route en avril». Beide zeigen eine Ausgeglichenheit; es ist kein Ausdruck starker Bewegung darin, es liegt viel mehr Liebe, ja sogar Sanftmut in der Darstellung. Wer die Natur des Künstlers und sein vitales Temperament kennt, ist sicher über die beherrschte Wiedergabe erstaunt, und nur die Farbe in ihrer eigenartigen Zusammenstellung und lebhaften Kontrasten lässt die Lösung seelischer Spannungen vermuten.

Wittlins Bilder sind sein Leben. Sie widerspiegeln seinen «Sturm und Drang» und werden dadurch der Ausdruck seines intimsten Empfindens. Neben dem starken Gefühl und dem Wunsch nach Licht und Sonne kommt auch der Humor, wie der Schalk in Kinderbüchern, in den Arbeiten zur Geltung, was seine Persönlichkeit uns einfachen Menschen noch viel näher bringt.

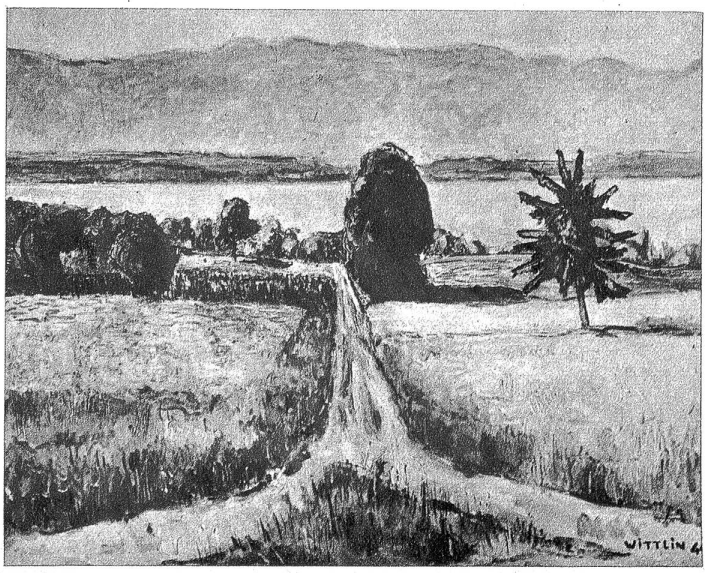
Dok.



Campagne genevoise en automne



Links:
Blick in den Ausstellungssaal

Photos H. von Allmen

Rechts:
Jura depuis Cologny